

Im Schatten der „großen“ Politik: Wilhelm und Hans von Sandizell zu Großhausen

Jede Forschung zur Geschichte des altbayerischen Adels beginnt mit Wiguleus Hund zu Sulzemoos, Lenting und Steinach¹, der 1586 in dem zweibändigen Werk *Bayrisch StammenBuch* die alten Familien beschrieben hat. Darin ist im zweiten Band auch von der Familie von Sandizell die Rede: *Von Sandizell ein alter Adel / hat man vor Jaren geschrieben Sandigenzell / [...] / Ihren Namen und Herkommen von dem Schloß vnd Dorff Sandizell am Donawer Moß [Donaumoos] / Ihr alte Stiftt [Stiftung] vnnd Gräbnuß [Grablege] in Scheyrn.*² Zu Beginn des 21. Jahrhunderts stellen die noch blühenden Grafen von und zu Sandizell neben den Fraunbergern, Gumppenbergern³, Hofern zum Lobenstein, Preysingern, Törringern und Weichsern eines der letzten von ehemals 134 mittelalterlichen Turnieradelsgeschlechtern (Hochadel) Altbayerns dar. Sie verdankten den Wittelsbachern ihren Aufstieg und stellten sich bis 1918 jahrhundertelang in den Dienst von Staat und Kirche als Pfleger, Richter, Hofräte und Soldaten, als Mönche, Chorherren und Domherren bzw. als Stiftsdamen und Nonnen. Die Familie von Sandizell und ihre Seitenlinien brachten einen Freisinger Fürstbischof⁴ und zwei Regensburger Fürstäbtissinnen⁵ hervor.

Verschiedene Linien im Spätmittelalter

Um 1400 zerfielen die Sandizeller in mehrere Linien. Wiguleus Hund erwähnt die Linien von (1.) Sandizell, (2.) Großhausen, (3.) Unterwittelsbach und (4.) Edelshausen bei Schrobenhausen.⁶ Der Familienhistoriker und verdienstvolle Heimatforscher Georg August Reischl führt noch die „Seitenlinie“ von (5.) Kreut-Moos an, gemeint sind der Kreuthof (Stadt Schrobenhausen) und das Dorf Langenmosen.⁷ Alle Linien lassen sich auf einen 1314 genannten Ludwig (I) von und zu Sandizell und seine Söhne zurückführen: Auf einen seiner Söhne, den 1334/1335 erstmals nachgewiesenen Aichacher Landrichter Ortolf (III)⁸ und seine Erben, gehen die Linien Großhausen und Edelshausen zurück. Von Großhausen zweigte sich die Linie Unterwittelsbach bei Aichach ab, die im 15. Jahrhundert den Altomünsterer „Klostergründer“ Wolfgang von Sandizell hervorbrachte.⁹ Um 1440 nannten sich die Sandizeller auch nach Schnellmannskreuth und nach Motzenhofen, wo sie zeitweise Hofmarken besaßen.¹⁰

Linie Großhausen¹¹

Wiguleus Hund lässt die Linie mit einem Conrad von Sandizell um 1443 beginnen, obwohl sie schon früher dort gesessen sein müsste.¹² Schon 1494 wurde der Edelsitz, ein herzogliches Lehen, an die be-



Das Wasserschloß Großhausen, Kupferstich von Michael Wening, 1701.

nachbarte und verwandte Familie von Haslang zu Haslangkreit verkauft.¹³ Über das Ehepaar Heinrich von Sandizell, herzoglicher Pfleger der Hofmark Dasing¹⁴, und seiner aus einer der führenden Augsburger Patrizierfamilie stammenden Gemahlin Felicitas Höchstetter berichtet er freimütig, dass sie *ubel [übel] miteinander gehaust / endtlich von einander kommen*.¹⁵ Felicitas war eine Schwester von Ambrosius (I) Hoechstetter (1463–1534)¹⁶, mit dem die Familie nach den Fuggern und Welsern zum drittgrößten Augsburger Handelshaus aufstieg. Heinrich verstarb 86-jährig 1529 und wurde bei den Franziskanern in München bestattet, Felicitas verschied schon 1518. Übel gehaust und dann getrennte Wege soll dieses Paar seit 1507 gegangen sein. Den vermögensrechtlichen Ausgleich anlässlich der Trennung führten der Hofmeister und die Räte Herzog Wolfgang von Bayern (* 1451 Dachau † 1514 Landsberg), der nichtregierende Bruder Herzog Albrechts IV. (reg. 1467–1508), herbei. Herzog Wolfgang war zuständig, weil er für die Anerkennung des Primogeniturgesetzes von 1506 zugunsten der Linie seines älteren Bruders Albrecht auf Lebenszeit die Pfleg- und Landgerichte Aichach, Friedberg, Mering, Landsberg, Schongau und Weilheim zur lebenslangen Nutzung überlassen bekommen hatte.¹⁷ Seine Herrscherzeit fand bisher keine Würdigung, obwohl sie für unsere Region eine Rolle spielte.